

Filtermaßnahmen deutlich kritischer aufgefasst werden als freiwillige private.

Im darauffolgenden Beitrag befassen sich *Simon Schrör*, *Ferdinand Müller* und *Finn Schädlich* aus einer soziologisch-juristischen Perspektive mit der Regeldurchsetzung im eSport. Konkret betrachten sie das Overwatch-Verfahren der Firma *Valve*, welches im Multiplayer-Taktikshooter „Counter Strike: Global Offensive“ (CS:GO) eingesetzt wird. Das Verfahren soll Cheating unterbinden. Bei Overwatch entscheiden „vertrauenswürdige“ Spieler:innen anhand von Videomaterial über ihre des Cheatings verdächtige Mitspieler:innen. Die Disziplinierungsmaßnahmen sind aus zweierlei Gründen interessant: Einerseits haben die Spieler:innen ständig damit zu rechnen, beobachtet zu werden und andererseits entscheiden Personen aus der Mitte der Spieler:innen über eventuelle Sanktionen. Dabei fällt die Nähe der verwendeten Begrifflichkeiten zu in Gerichtsverfahren verwendeten Bezeichnungen auf (die urteilenden Spieler:innen werden etwa als „Ermittler:innen“ bezeichnet). Die Autoren legen daneben einen weiteren Schwerpunkt auf die Legitimation der Folgen des Overwatch-Verfahrens: Diese reichen von temporären Sperrungen bis zu dauerhaften Spielausschlüssen und können damit durchaus auch schwere existenzielle Auswirkungen – etwa auf professionelle Spieler:innen – haben. Die Autoren kommen in Anwendung der Intermediär-Rechtsprechung des BGH und BVerfG zum Schluss, dass solche Ausschlussregelungen in den Spiele-AGB unwirksam sind.

II. Legitimität und Vollzug

In einem weiteren Kapitel setzen sich die Autor:innen mit den Fragen der Legitimierung der privaten Plattformen im Vorfeld einer Entscheidung und dem darauffolgenden Ablauf des Entscheidungsvollzugs auseinander.

Dahingehend werden zum einen die Fragen bearbeitet, die im Wesentlichen im Vorfeld des Entscheidungsprozesses verhandelt werden: etwa, welche Rechtfertigungen durch die Akteure hervorgebracht und zur Begründung ihrer Entscheidungsmacht herangezogen werden. Es wird untersucht, auf welche funktionalen, dogmatischen oder gar moralischen Argumente sie die Umsetzung ihrer opaken Verdikte stützen.

Zum anderen setzen sich die Beiträge des Abschnitts auch mit den Schritten auseinander, welche im Nachgang der getroffenen Entscheidung zu beobachten sind: die Umsetzung der Entscheidung und die damit verbundenen Abläufe, Herausforderungen und Probleme, mit denen die Träger:innen der Entscheidungsmacht konfrontiert sind. Dahingehend